

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 6. 2. [1895]

|Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort.)
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 6. Februar.

Frankfurter Zeitung
Frankfurter Zeitung, Paris
Leopold Sonnemann
Frankfurter Zeitung

Paris
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Ich hätte Dir Deinen Brief gern umgehend beantwortet, hatte aber gerade ausnahmsweis viel zu thun und komme nun erst heut zur Antwort.

Was Du mir da schreibst aus einer Aufregung und Verstimmung heraus, die noch an jedem Worte haften geblieben ist, hat mich recht sehr geschmerzt. Freilich nur in dem Sinne, daß es mir unendlich leid thut, Dich inmitten all dieser Widerwärtigkeiten zu wissen. |Um das Endresultat machen sie mich nicht im Mindesten

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

15 bekümmert. Ich sehe die Dinge von fern an, wie aus den Wolken. Da sehe ich denn ein Schiff, das unaufhaltsam dem Ziele zufährt. Die einzelnen Zickzacklinien des Kurfes sehe ich nicht. Ich sehe nur, daß es vorwärts geht, nicht zurück – daß es nicht zurückgehen kann. Ein paar intrigante Weibsbilder sollen Dein

Adele Sandrock

20 Werk an aufhalten, das mit der Kraft Deines Talentes dem Ziele zutreibt? Der Gedanke macht mich heiter, so unsinnig ist er. |Und ich verlier meine Heiterkeit nur, wenn ich Deinen Brief wieder vornehme und Deine Verstimmung herauslese, die ich Dir gern erspart wüßte. Aber schön! Du kämpfst. Wer kämpft nicht? Und vergleiche Dein glückliches Loos, für ein hohes Ziel kämpfen zu dürfen, mit

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

25 dem Anderer, mit dem meinen zum Beispiel, der ich mit Widerwärtigkeiten und tausend Verhängnissen ringen muß, nicht um hinaufzugelangen, wie Du, sondern um nicht tiefer zu fallen, als ich schon stehe. |Hab' Geduld, mein lieber Freund! Sei ruhig und laß' die Dinge gehen, wie sie gehen. Das Entscheidende ist bereits geschehen: Du hast ein schönes Stück geschrieben. Alles Übrige ist vollständig

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

30 gleichgiltig. Laß' Laß' Dich also nicht erregen. Blick' weit hinaus in die Zukunft, laß' Dich vom Tage nicht unterkriegen und vertrau' auf Dich, wie ich auf Dich vertraue.
Das ist freilich Alles recht vag und allgemein. Ich wünschte, ich wüßte Nah Näheres oder könnte gar bei Dir sein, um |die Dinge im Einzelnen mit durchzuleben.

35 Du sollst aber jedenfalls nicht glauben, daß Du mir schreiben mußt. Ich verstehe es, daß Du wenig Stimmung zu Briefen findest, und warte schon meine Zeit ab. Nur möchte ich wissen, wann ungefähr die Aufführung sein wird; und wenn sie dann ist, möchte ich mir am nächsten Morgen eine Depesche über das Resultat erbitten.

Liebelei. Schauspiel in drei Akten

40 Ist Bahr nicht mit |unter Denen, gegen die Du zu kämpfen hast? Die Kritik über »Sterben« in der »Zeit« war ebenso dumm als beschmückt.

Hermann Bahr, Arthur Schnitzler:
Sterben.
Sterben. Novelle, Die Zeit. Wiener
Wochenschrift

Ich fandte Dir dieser Tage ein paar französische Zeitungsartikel. Du findest darunter vielleicht Manches, das Dich zerstreut. Kann ich Dir sonst was aus PARIS

Frankreich
Paris

45 fchicken? Das Gefcheitefte wäre, Du ließeſt den ganzen Kram in **Wien** im Stich **Wien**
 und kämeſt auf vierzehn Tage hierher. Das würde Dir gut thun!
 |In Sommer werden wir uns kaum ſehen können. Ich werde krank und kränker
 und mein **Schwager** beſteht darauf, daß ich während meines Urlaubs eine Kur **Josef Rosengart**
 gebrauchte, vielleicht in **TOELZ**, im **bairiſchen** Hochgebirge. **Bad Tölz, Bayern**
 Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund, und ſei guten Muths!
 50 Dein
 treuer

Paul Goldmann

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: ſchwarze Tinte, deutſche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreich-
 ung

14–15 *Widerwärtigkeiten*] Wie **Schnitzler** in ſeinem **Tagebuch** ausführlich dokumentierte, machte ihm in dieſer Zeit vor allem **Adele Sandrock** zu ſchaffen. Die **Schauspielerin**, mit der er – neben anderen – ein Verhältnis führte, kam **Schnitzlers Freund Felix Salten** näher. **Schnitzler** fühlte ſich betrogen, obgleich es zu keiner körperlichen Intimität gekommen ſei, und brach mit ihr. **Sandrock** drohte **Schnitzler** daraufhin nicht nur damit, ſich das Leben zu nehmen. Er fürchtete auch, ſie würde verſuchen, die **Liebelei** vom **Burgtheater** wieder abzusetzen. Laut **Hermann Bahr** ſoll **Sandrock** ſogar das **Stück** und ihre Rolle, jene der **Christine**, auch vor **Max Eugen Burckhard**, dem **Leiter** des **Burgtheaters**, ſchlechtgeredet und verſucht haben, die Aufführung des **Stücks** hinauszuschieben, um **Schnitzlers** Aufmerkſamkeit und Zuneigung zu erhalten. Bei der Uraufführung am 9. 10. 1895 am **Burgtheater** ſpielte **Sandrock** in der Hauptrolle.

40 *Kritik*] **A. G.** [=Alfred Gold]: **Arthur Schnitzler: Sterben**. In: **Die Zeit**, Bd. 2, Nr. 14, 5. 1. 1895, S. 14.

41 *befchmocht*] pejorativ: auf Wirkung / Effekt bedacht

42 *Zeitungsartikel*] nicht überliefert

46 *kaum ſehen*] Trotz **Goldmanns** Kuraufenthalt in **Bad Tölz** ſahen ſich die beiden zwiſchen 28. 8. 1895 und 6. 9. 1895 in **Bayern**.